

BAD DOBERAN



FOTO: CORA MEYER

Seebrücken-Seite
Wir stellen einige der Wahrzeichen in Mecklenburg vor. Seite 10



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG
LIEBE LESER**



Von Lennart Plottke
lennart.plottke@ostsee-zeitung.de

Vokabeln lernen zum Frühstück

Mit einem freundlichen „Kaliméra“ tritt der Service-Mitarbeiter im Frühstücksraum des griechischen Hotels an einen Zweiertisch und guckt das Pärchen erwartungsvoll an. „Guten Morgen“, erwidert der Mittfünfziger offenbar gut gelaunt. „Einen Kaffee für mich und einen Tee für meine Frau!“ Fragender Blick, kurze Pause – dann schiebt der Urlauber fast schon triumphierend nach: „Wir sind from Germany!“ Aha – und das heißt was genau? Dass der Gebrauch von simpelsten Vokabeln wie „Guten Tag“ oder „Auf Wiedersehen“ in der Landessprache allein schon aus Gründen der Höflichkeit zuviel verlangt ist? Ich stelle mir gerade ein ähnliches Szenario in einem Kühlungsborner Hotel vor: „Kaliméra – ena kafé gia ména kai éna tsáí gia ti gynaíka mou! Eimaste apósimio from Greece!“ Deutsch als Weltsprache, immer und überall gebraucht – für leider nicht wenige Touristen scheint das auch im Ausland gefühlte Normalität zu sein. Übrigens: Kaffee und Tee haben die deutschen Urlauber am Ende bekommen. Na dann: Jamas!

GESICHT DES TAGES



Viel Herz und eine Menge Geduld braucht Julia von Brandenstein für die Kinderweh in Wittenbeck. Es gibt sie erst seit mehr als einem Jahr und es hat sich gezeigt, dass die Kinder sehr motiviert sind und einen dritten Platz bei ihrem ersten Löschangriff Nass Wettbewerb einheimen konnten. Julia von Brandenstein hat selbst zwei Kinder, die jedoch noch viel zu jung sind für die Kinderweh. Die 32-Jährige ist selbst noch nicht lange Kameradin und absolviert in diesem Jahr Weiterbildungen. Von Hamburg zog sie vor fünf Jahren mit ihrem Mann nach Wittenbeck, weil er aus der Region stammt. Ihr Mann ist ebenfalls Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wittenbeck und so kam auch Julia von Brandenstein dazu. Ihr Mann betreibt den Stellplatz für Wohnwagen im Ort und dort gibt es auch eine Rasenfläche, die die Kinder für Übungen nutzen dürfen.



Berend (l.) und Jan Aschenbeck sind die neuen Eigentümer der Villa Baltic in Kühlungsborn.

FOTO: RICHARD JACOBI

Villa Baltic: Eigentümer für Ideen offen

Das Haus an der Kühlungsborner Promenade wurde entrümpelt und gesichert / Bestandsaufnahme folgt / Vorschläge für Nutzung gesucht

Von Anja Levien

Kühlungsborn. Die Zeit drängt für die Villa Baltic in Kühlungsborn. Im Gebäude hat sich an fünf Stellen der Hausschwamm ausgebreitet. Das sagt ein Gutachten aus, das die neuen Eigentümer Jan und Berend Aschenbeck in Auftrag gegeben hatten. Ihr Ziel ist es, die Villa zu sanieren. Wie sie genutzt werden kann, das soll mit den Kühlungsbornern zusammen herausgefunden werden. Seit der Wende sind Jan und Berend Aschenbeck in Kühlungsborn, Bad Doberan und Rostock unterwegs. Erst im Urlaub mit den Eltern, später als Projektentwickler. Sie haben in Rostock und Bad Doberan Häuser saniert, in den vergangenen Jahren auch immer wieder Denkmäler in Norddeutschland. Ihnen gehört die Firma Aschenbeck & Aschenbeck Projektentwicklung, mit der sie unter anderem ein Sport-Hotel am Bootshafen Kühlungsborn planen. Die Villa Baltic haben sie allerdings privat gekauft. Zwei Millionen Euro habe sie gekostet, sagt Jan Aschenbeck.

„Die Villa Baltic kennen wir, seit wir zehn Jahre alt sind“, sagt der 40-jährige Oldenburger. „Da waren wir zur Disco, da hingen rote Samtvorhänge.“ Wenn die beiden Brüder an der Villa vorbeigingen, würden sie sich ausmalen, wie sie fertig saniert

aussehe: „Ich sehe die Farbe und die Detailtreue, die außen wieder erstrahlt.“ Über das Innere versuche er noch nicht viel nachzudenken. „Wir wollen nutzungs offen bleiben.“

Jedoch: Es könne nicht über eine Nutzung diskutiert werden, wenn es keine Bestandsaufnahme gebe. „Wir brauchen ein Aufmaß, ein Bodengutachten, ein Holzschutzgutachten, wir müssen die Traglast der Decken ermitteln“, zählt Jan Aschenbeck auf. „Damit fangen wir an.“ Das Dach müsse verdichtet werden. Die Brüder wollen mit Stadtvertretern und Denkmalschutz ins Gespräch kommen. Kontakt zu beiden haben sie aufgenommen. Mit Bürgern soll über Ideen diskutiert werden, sie sollen Vorschläge machen: „Wir möchten ein öffentliches Konzept, zumindest für einen Teil der Villa.“ Wichtig dabei sei: „Es muss eine politische Mehrheit geben und wirtschaftlich sein“, macht Aschenbeck deutlich.

Egal was komme – der Bebauungsplan müsse wahrscheinlich geändert werden: „Da liegt ein B-Plan darauf, der nicht funktioniert, sonst wäre hier ja was entstanden.“

Untätig sind die Brüder seit dem Kauf nicht gewesen. Die Villa Baltic wurde entrümpelt. Matratzen, Sportgeräte, Tische, Flaschen, Spermüll ohne Ende hätten sie con-

Die Historie

Zwischen 1910 und 1912 wurde die heutige Villa Baltic als Villa „Hausmann“ von dem jüdischen Rechtsanwalt Justizrat Wilhelm Hausmann und seiner Gattin Margarete als Altersruhesitz erbaut.

1935 wurde sie von den Nazis geschlossen und drei Jahre später von der „Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende“ übernommen.

Zu DDR-Zeiten war dort das Erholungsheim Kurt Bürger untergebracht. Im Jahr 1972 wurde an das Haus eine Meerwasserschwimmhalle angebaut und es erhielt seinen heutigen Namen. Die Schwimmhalle wurde 2017 abgerissen. **2009** kaufte der Augenarzt Prof. Dr. Mathias Wagner die Villa Baltic. Der Lausitzer wollte ein Hotel einrichten. Seit Ende 2015 stand sie zum Verkauf.



Die Villa Baltic an der Promenade in Kühlungsborn-West.

FOTO: ANJA LEVIEN

tainerweise entsorgt, so Aschenbeck: „Der Keller stand voll Wasser, das musste weg und Luft rein.“ Die Außenentwässerung vom Dach sei wieder hergestellt worden, das Haus einbruchssicher gemacht. Kurz davor wurde noch ein Cäsar-Relief gestohlen, das über dem Kamin befestigt war.

Für den Tag des offenen Denkmals wurden ein Treppengeländer provisorisch gebaut und Löcher dicht gemacht. Viele Kühlungsborner und Gäste nutzten die Möglichkeit, das Haus, das seit der Wen-

de leer steht und verfällt, von innen zu sehen.

Was auf die neuen Eigentümer zukommt, kann nur erahnt werden. „Wir wissen, dass der Dachstuhl mit krebserregenden Mitteln behandelt wurde“, erklärt der Investor. Mit das Wichtigste sei jetzt, das der Hausschwamm sich nicht ausbreite – wenn das geschehe, sei die Villa vielleicht nicht mehr zu retten. Doch so pessimistisch ist Jan Aschenbeck nicht. „Wir glauben an eine Lösung“, sagt er. „Denn wir haben alle das gleiche Ziel: die Villa zu retten.“

Weiter Hängepartie um neue Sporthalle

Sportstätte am Doberaner Busbahnhof soll frühestens nach den Herbstferien eröffnet werden

Von Lennart Plottke

Bad Doberan. Die Eröffnung der neuen Sporthalle am Doberaner Busbahnhof lässt weiter auf sich warten. Eigentlich sollte der Bau bereits mit Beginn des neuen Schuljahres am 12. August fertiggestellt sein. „Es gibt aber immer noch ein, zwei Sachen, die nicht restlos klar sind“, erklärt Norbert Sass, Leiter im Amt für Stadtentwicklung. Die aktuelle Haupt-Baustelle: „Zur Halle gehört eine automatische elektronische Fluchttür-Steuerung – bevor die nicht installiert ist, können wir das Gebäude nicht in Betrieb nehmen.“

Das Problem: „Diese Steuerung soll eine Firma aus Österreich einbauen“, so Sass. „Die bekommen wir im Moment aber nicht ran.“ Ziel sei dennoch, die Arbeiten bis zum Ende dieser Woche erledigt zu haben, betont der Bauamts-Chef: „Und dann gibt es aus unserer Sicht keinen Grund mehr, die Sporthalle nicht zu eröffnen.“

Das bedeute aber nicht, dass jetzt alles ganz schnell gehe: „Vorher muss der Brandschutzbeauftragte des Landkreises das Gebäude abnehmen, und auch der Hausmeister und die Lehrer müssen noch eingewiesen werden.“ Die betrof-

fenen Schulen sollen eine Woche vor der Eröffnung über den Startschuss informiert werden, sagt Norbert Sass: „Wir haben

jetzt den 14. Oktober im Blick – das ist der erste Schultag nach den Herbstferien.“ Die Einweihung der modernen Zweifeld-

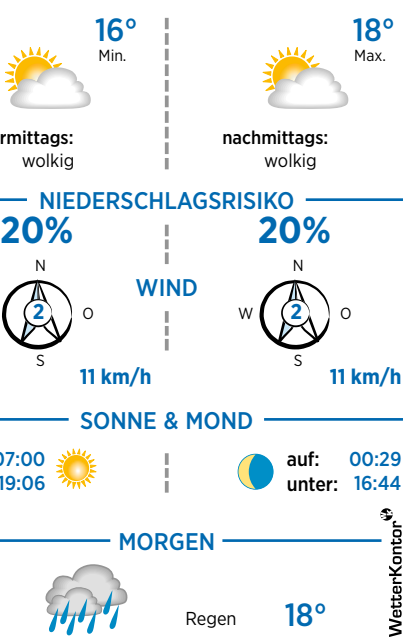
Halle hatte sich immer wieder verschoben. Im August 2017 war die alte Sportstätte am Busbahnhof abgerissen worden. Bereits im Oktober 2018 sollte der Neubau eigentlich übergeben werden. Durch die feuchte Witterung Anfang des vergangenen Jahres war es zu Verzögerungen beim Bau der Grundplatte gekommen, so dass der Fertigstellungstermin zunächst auf Januar 2019 verlegt wurde. Doch auch dieses Datum konnte nicht gehalten werden – unter anderem hatten zwei am Bau beteiligte Firmen Insolvenz angemeldet und so für weiteren Zeitverzug gesorgt.



Soll frühestens nach den Herbstferien eröffnet werden: die neue Sporthalle in Bad Doberan.

FOTO: LENNART PLOTTKE

LOKALES WETTER



Wetterkontor